



Die orange Tour:
Rund um Gut Leidenhausen



Die gelbe Tour:
Kies und Sand



Die grüne Tour:
Durch Wald und Heide



Die blaue Tour:
Dat Wasser von Kölle et jot



Gut Leidenhausen – Portal zur Wahner Heide/Königsforst

Der ehemalige Rittersitz (erste urkundliche Erwähnung 1329) gehörte zu Beginn des 14. Jahrhunderts den Herren von Deutz. In den folgenden Jahrhunderten waren die Inhaber zeitweise Jägermeister der Herzöge von Jülich und Berg, sowie der Kurfürsten von Köln. Das heutige Herrenhaus auf dem früher von einem Wassergraben umzogenen Rittersitz stammt von 1803, während die übrigen Gebäude erst Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet worden sind. Die Stadt Köln besitzt das Anwesen seit 1963. Es gehört zu den ältesten Zeugnissen des Ortes Eil und der Stadt Köln.

Heute wird der Gutshof als Betriebshof der städtischen Forstverwaltung genutzt. Außerdem haben hier die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V. mit der Waldschule und der Greifvogelstation, der NABU Köln e.V., der Freundeskreis Haus des Waldes e.V., die Kölner Jägerschaft e.V., der Interkommunale Arbeitskreis Wahner Heide e.V. und der Porzer Bienenzuchtverein ihren Standort.

Im Rahmen der Regionale 2010 wurde aufgrund seiner idealen Lage an der Schnittstelle zwischen Stadtlandschaft und Wahner Heide das „Portal zur Wahner Heide/Königsforst“ am nordwestlichen Rand des Naturschutzgebietes als eines der vier Heideportale als Standort ausgewählt. Mit Hilfe der Regionale 2010 wird hier ein Informationszentrum entstehen. Den Kernbereich des Angebotes bildet die Ausstellung mit dem portalspezifischen Thema „Natur ist anders - Kontraste“, außerdem erhalten die Besucher Grundinformationen über die Wahner Heide/Königsforst und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die die Naturerbfleichen Deutschlands betreut. Das Portal wird als Stätte der Begegnung für andere Veranstaltungen aus dem Bereich Natur, Bildung und Kultur offen stehen. Betrieben wird das Portal vom Trägerverein Heideportal Gut Leidenhausen e.V., zu dem sich die Vereine vor Ort, gemeinsam mit dem Flughafen Köln Bonn, dem Konsortium Kölner Beschäftigungsträger (KKB) und der Stadt Köln zusammengeschlossen haben.

400 x 420 mm

Rund um Gut Leidenhausen (5 km)

Am Bienenhotel und dem Bienenstock der Imker vorbei, stehen wir vor der Streuobstwiese. In vergangenen Zeiten gab es diese Obstwiesen mit den ursprünglichen im Rheinland heimischen Obstsorten an jedem Gehöft und am Rand jedes Bauerdorfes. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat die Pflege übernommen, um die alten Obstsorten und Wildobstarten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Durch den in den 1960er Jahren angelegten Wald führt uns der Weg vorbei an Waldtümpeln mit reichem Amphibienbesatz, dem Parkplatz am Hirschgraben, dem Wildschweingehege, dem neu angelegten Naturspielplatz zur Allee der Jahresbäume.

Seit 1989 wird jährlich vom *Kuratorium Baum des Jahres* eine Baumart unter dem Motto „Mensch für Bäume und Kinder brauchen Natur“ ausgewählt. Je ein Jahresbaum wurde von 1989 bis 2009 in dieser Allee angepflanzt, zuletzt ein Bergahorn.

Vom Wendepunkt im Süden unseres Rundweges laufen wir entlang der Pferderennbahn, der Übungsstrecke der Galopper des Gestüts Röttgen. Bevor wir wieder nach Gut Leidenhausen zurückkehren, können wir die Greifvogelstation und das Wildgehege besuchen.

Die Greifvogelstation wurde in den 1960er Jahren von der Stadt Köln begründet. Seit 1994 ist die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V. Träger der Einrichtung. Jährlich werden etwa 100 verletzte Vögel versorgt. Dank guter tierärztlicher Betreuung und qualifizierter Pflege können viele Tiere wieder in die freie Natur entlassen werden. Leider gelingt dies nicht immer, deshalb bietet die Greifvogelstation auch Dauerpflegefällen ein sicheres Heim. Gleichzeitig erfüllt die Station eine wichtige Funktion im Bereich Umweltpädagogik, da sie von der Waldschule genutzt wird, die jährlich von fast 5.000 Schulkindern besucht wird.

Im Wildgehege mit Hirschen und Wildschweinen können die zwei heimischen Wildarten, die auch in der Wahner Heide und dem Königsforst vorkommen, beobachtet werden.

400 x 420 mm

Naturschutzgebiet Wahner Heide



Im rheinischen Ballungsraum, am Rande des Bergischen Landes ist auf der Mittelterrasse des Rheins auf den Flächen des alten Truppenübungsplatzes Wahner Heide eine Landschaft von außerordentlicher Schönheit und Vielfalt erhalten geblieben.

Heiden, Sandmagerrasen und offene Binnendünen bieten in enger Verzahnung mit Mooren, ehemaligen Panzertümpeln und extensiven Weiden mehr als 700 seltenen Tier- und Pflanzenarten der Roten Liste wichtige Rückzugsräume.

Alte Buchen- und Eichenwälder, Auen, Bruch- und Moorwälder leiten über zu den großen Waldgebieten des benachbarten Königsforsts.

Im Biotopverbund, der nun durch eine Grünbrücke über die bisher trennende A3 erreicht wird, sind Königsforst und Wahner Heide die bedeutendsten Natura 2000 Gebiete Nord-Rhein-Westfalens.

Mit gezielten Pflegemaßnahmen für den Natur- und Landschaftsschutz werden die wertvollen Lebensräume der alten Kulturlandschaft erhalten und weiterentwickelt. Beweidung mit Schafen, Rindern und Ziegen nach historischem Vorbild und mechanische Pflege sollen den Wert unserer Natur- und Kulturlandschaft sichern. Natürliche Waldentwicklungen ohne menschliche Eingriffe stehen im Kontrast zu offenen Heideflächen.

Eine gezielte Besucherlenkung, die die Schönheit der Landschaft erschließt, soll aber auch störanfällige Arten und empfindliche Lebensräume schützen.

Helfen Sie mit, den Grünen Schatz im Ballungsraum zu erhalten! Lassen Sie nichts zurück, außer Ihren eigenen Fußspuren im Sand der Heide!

Kies und Sand (14 km)

Auf dem Kalkweg am Eiler Berg sind wir auf der Mittelterrasse des Rheins mit Terrassenkiesen, über die aus dem Rheintal hoch gewehrte Flugdecksande in unterschiedlicher Stärke lagern. Nach eiszeitlichen Umlagerungsvorgängen beträgt die Mächtigkeit der Decksande bis zwei Meter, die der Terrassenschotter im Mittel etwa 25 Meter. Auf diesem Untergrund haben sich tiefgründige Braunerden entwickelt, die gute Wuchsbedingungen für viele wertvolle Baumarten bieten. Hier wachsen auf tiefgründigen Böden die ältesten Kiefernbestände der Wahner Heide zusammen mit natürlich angesamten Laubbaumarten, wie Kirsche, Ahorn, Hainbuche, Buche, Eiche und Linde. Leider breitet sich wie überall auf der Mittelterrasse die Spätblühende Traubekirsche massiv aus und verdrängt die heimischen Strauch- und Baumarten.

Vom nördlichen Aussichtspunkt am Bahngleis blicken wir auf die Wasserfläche des Pionier-Beckens III. Hier stößt das Festgestein des Devons als hochstehende Scholle nahe an die Oberfläche. Über diesen Grundwasserleiter wird das Becken gespeist und ist stets mit Wasser gefüllt. Ausgedehnte Flachwasserzonen bieten vielen Tier- und Pflanzenarten wichtige Lebensräume.

Vorbei am ehemaligen Anschlussgleis, das den belgischen Streitkräften als Panzerverladestation diente, zurückgebaut wurde und jetzt als Ausgangspunkt Reptilien und anderen Tierarten Wandermöglichkeiten über eine neue Grünbrücke erschließt, (diese ist von der Rennwegbrücke Richtung Norden zu sehen), erreichen wir den nordöstlichen Aussichtspunkt am Becken II. Es ist mit 30 ha die größte der drei militärischen Abgrabungen in der Wahner Heide. Über ein Regelungsbauwerk wurde das Wasser des Mühlenbaches in drei Teiche geleitet, um die Waldgebiete am Mühlenbach für die militärische Nutzung trocken zu legen.

Auf dem Rückweg gelangen wir an das älteste Becken I, das auch über ein Regelungsbauwerk das überschüssige Wasser des Kurtenwaldbaches aufnimmt, um so bei starken Niederschlägen Überschwemmungen im Bereich des Gutes Leidenhausen zu vermeiden.

Sie erreichen Gut Leidenhausen

mit dem Linienbus Linie 152, Haltestelle Eil, Heumarer Straße, Fußweg etwa 20 Minuten,
mit der Straßenbahn Linie 9, Endhaltestelle Königsforst, Fußweg etwa 45 Minuten,
mit dem Auto über die Autobahn A3 (Köln/Frankfurt), Ausfahrt Köln-Königsforst, Fahrtrichtung Köln-Porz/Flughafen Köln/Bonn

Da es auf Gut Leidenhausen keine Parkmöglichkeiten gibt, möchten wir bitten, die Parkplätze am Hirschgraben oder am Gregelers Mausepfad/ Ecke Hirschgraben zu benutzen.



Heideportal Gut Leidenhausen

Gut Leidenhausen 1
51147 Köln
Tel. 02203/33444
Fax 02203/357652
E-Mail: gut-leidenhausen@wahnerheide-koenigsforst.de
www.wahnerheide-koenigsforst.de
Büro: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
8.30 bis 12.30 Uhr

Gefördert vom
Interkommunales Arbeitskreis
Wahner Heide

Erstellt auf Grundlage der Karte
Tor zur Wahner Heide & zum Königsforst vom
Kreativteam des



Durch Wald und Heide (16 km)

Kurz hinter dem Eingangstor in die Wahner Heide blicken wir oberhalb des Wasserwerks Rösrath am Mühlenweg in die große Talung des Kurtenwaldbachs. Im Talgrund sehen wir einen naturnahen Stieleichen-Hainbuchenwald mit reicher Verjüngung, der als FFH-Lebensraum geschützt ist.

Nach Überquerung des Rennweges erreichen wir die ehemals offenen Flächen des Panzerübungsgeländes. Heute finden sich hier teilweise schon geschlossene Birkenwälder, die ebenfalls stark von der Spätblühenden Traubekirsche unterdrückt werden. Deren weiteres Vordringen in alle Wälder und Freiflächen ist auch mit Pflegemaßnahmen nur schwer zu verhindern.

Am Wolfsweg stoßen wir auf einen der schönsten Hudewälder der Wahner Heide. Unter die weitständigen Altbäume mit tiefangesetzten Kronen wurde schon zu historischen Zeiten das Vieh – Rinder, Schafe, Schweine – zur Waldmast eingetrieben. Auch heute spendet dieser Wald den Weidetieren im Sommer Schatten und Ruhe und im Herbst Nahrung. Solch alte Eichenwälder sind typische Brutreviere für den Mittelspecht.

Am Busenberg blicken wir weit in das Gebiet des Geisterbuschs mit den größten Heideflächen der Nordheide, deren Erhalt jahrzehntelang über die militärische Nutzung erfolgte. In den Heideflächen mit Ginster und Gehölzstrukturen können wir Schwarzkehlchen, Heidelerche und Neuntöter beobachten und im Winter auch häufig den Raubwürger antreffen.

Nach Überquerung der Alten Kölner Straße erreichen wir über die Nordschneise mit vielen Panzertümpeln die Flugschneise des Flughafens. Hier bilden deren artenreiche Freiflächen einen bedeutenden Biotopverbund mit den Offenlandflächen am Paradeplatz als ältestem Teil des preußischen Truppenübungsplatzes mit ausgeprägten Sandmagerrasen. Unter diesen erreicht jetzt der ICE den Flughafen. Diese Flächen bieten einer Vielzahl von Schmetterlingen strukturreiche Lebensräume.

Vier Wanderungen rund um Gut Leidenhausen

Dat Wasser vun Kölle es joot (12 km)



Über den Porzer Weg erreichen wir den sich dahin schlängelnden Kurtenwaldbach, der häufig große Mengen Sand transportiert. Wie auch Giesbach und Mühlenbach kommt er aus dem Königsforst, wo die Niederrheinische Bucht das Bergische Land erreicht und fließt in flachen Talungen rheinwärts. Die Bäche erreichen den Rhein aber nie, sondern versickern in den Schottern der Niederterrasse. In den Bächen konnten sich Edelkrebsvorkommen erhalten. An den Oberläufen finden sich naturnahe Eschen-Erlenwälder, in den breiten Talungen bachbegleitende Stieleichen-Hainbuchenwälder.

Der aus dem Königsforst kommende Mühlenbach führt über den Wolfsweg hinaus noch Wasser und speist über das anschließende Regulierungsbauwerk die künstlich angelegten Teiche des Pionierbeckens II. Anschließend versickert er auf der Sohle des Beckens. Das trocken gefallene Bachbett ist im Wald noch gut zu erkennen. In den ausgedehnten Eichenwäldern der Hard erreichen wir die Brunnengalerie der Wasserwerke Rösrath und Leidenhausen. Von den wenig wasserdurchlässigen Tonen der devonischen Schichten im Osten der Wahner Heide fließen größere Mengen der Niederschläge nach Westen und führen dort zu hohen Grundwasservorräten. Hier wird aus dem sich immer wieder neu bildenden Grundwasserreservoir nachhaltig Wasser für die öffentliche Trinkwasserversorgung entnommen. Aus der weitreichenden Nutzungsbeschränkung in der Heide resultiert die hervorragende Grundwasserbeschaffenheit, da von Menschen verursachte Einträge aus Siedlung, Industrie, intensiver Landwirtschaft oder Abfallbeseitigung fehlen.